

Agapanthusfarm

Aktuelles Monatsthema September 2014:

Agapanthus Tango

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseiten,

Agapanthus sind ja beeindruckende Pflanzen mit sehr auffallenden Blütenständen. Eigentlich kein Wunder also, dass der Name „Agapanthus“ gern für dieses und jenes benutzt wird, was mit der Pflanze nichts oder wenig zu tun hat. Andererseits erstaunt dies in Verbindung mit manchen Produkten oder Dienstleistungen, da Pflanzen-Uninteressierte mit dem Wort Agapanthus wahrscheinlich eher wenig verbinden.

Ein solches Beispiel für diese Ambivalenz ist ein Roman unter dem Titel „Agapanthus Tango“. Dieses 2001 erschienene Werk des australischen Autors David W. Francis war im englischen Sprachraum durchaus ein kleiner Bestseller. Das Buch wurde unter dem Titel „Die Agapanthusblüte“ auch ins Deutsche übersetzt, war hier allerdings weit weniger erfolgreich. Es macht neugierig, was sich dahinter wohl verbergen mag. Sollte es sich tatsächlich um einen Roman handeln, bei dem Agapanthus eine Schlüsselrolle spielt?

Irritierend ist zunächst einmal der Umschlagsbild: Nein, kein Agapanthus. Auf der englischsprachigen Ausgabe prangt hier der Ausschnitt eines Pferdekopfs, auf der deutschsprachigen eine Halbsteppenszenenerie mit Schafen und Rindern. Von Agapanthus also keine Spur. Erster Gedanke: Was mögen die Gestalter des Buchtitels sich dabei wohl gedacht haben?

Zum Inhalt, kurzgefasst: Die Geschichte beginnt in den späten 1940er Jahre im unwirtlichen Westen Australiens. Ein 12jähriger Junge erlebt den gewaltsamen Tod seiner Mutter und die grausame Teilnahmslosigkeit seines Vaters. Das bleibt dem Heranwachsenden ein Trauma; er flieht aus Elternhaus und Land. Erst Jahre später, eingebettet in eine Liebesgeschichte, kehrt er zum alt gewordenen Vater auf den fünften Kontinent zurück. Nachdem er die ganze Wahrheit über seine Herkunft erfahren hat, kann er endlich seinen eigenen Lebensweg beginnen.

Agapanthus finden im Buch kaum statt. Drei Mal wird die Pflanze im Rahmen der Handlung (die im Farm- und Reitermilieu spielt) erwähnt; es hätte aber auch jede andere Pflanze sein können, ohne dass dies die Handlung wesentlich beeinflusst hätte. Offenbar haben das auch die Verlage gemerkt: In einer Neuauflage wurde „Agapanthus Tango“ bzw. „Die Agapanthusblüte“ daher unter den geänderten Titeln „The Great Inland Sea“ bzw. „Der Wüstengarten“ erneut veröffentlicht. Damit gibt es dann wenigstens eine Verbindung zum Umfeld, in dem Teile des Werks spielen.

Eine literarische Bewertung des Romans ist nicht meine Aufgabe. Ich fand, das Buch lässt sich zwar leicht lesen und ist durchaus ansprechend geschrieben. Es belässt mit

vielen Andeutungen der Leserphantasie Platz. Die gesamte Story ist allerdings ziemlich verquer und ein Klassiker der Weltliteratur wird das Buch wohl nicht werden.

Sowohl „Agapanthus Tango“ (englisch) als auch „Die Agapanthusblüte“ (deutsch) bzw. deren umbenannte Neuauflagen sind bei Bedarf antiquarisch problemlos erhältlich. Agapanthusfans sollten aber nicht erwarten, hier einen wesentlichen Bezug zu den realen Pflanzen zu finden. Eigentlich schade. So ein Roman fehlt also noch. Die Agapanthusfarm beobachtet den Buchmarkt weiter....

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Martin Pflaum*